

Dem Friedensgesang der Engel ging die adventliche Bereitschaft der Menschen voraus.

(Gertrud von le Fort)



Das Lebenshaus

Ein wohlhabender Mann wollte den Menschen Gutes tun. An einem Ort, wo viele Menschen vorbeikamen, wollte er ein Gasthaus errichten. Es entstanden gemütliche Räume. Öl für die Beleuchtung und Holz für den Ofen war reichlich vorhanden. Die Vorratskammern waren gefüllt mit Lebensmitteln, Speisen und Getränken. Er ließ Betten herrichten und sogar die Schränke mit Kleidungsstücken füllen. Das alles musste für viele Menschen ausreichen. Als das Gasthaus fertig war, schrieb der Mann eine Gebrauchsanweisung für dieses gastfreundliche Haus: 1. Jeder solle so lange bleiben dürfen, wie es ihm guttat. 2. Jeder sollte nach Herzenslust essen und trinken und alles nehmen, was im Gasthaus war. Nur eine Bedingung war dabei: Keiner sollte mehr nehmen, als er im Augenblick brauchte, die Gäste sollten sich gegenseitig helfen und das Gasthaus so verlassen, wie sie es vorgefunden hatten. Diese Anweisung heftete der Mann an die Eingangstüre, und dann zog er sich zurück. Die Menschen kamen, lasen die Anweisung an der Türe aber nicht. Sie benutzten alles im Haus, ohne an ihre Mitmenschen zu denken. Sie fingen an, von den Vorräten für sich einzustecken, obwohl sie die meisten Dinge gar nicht nötig hatten. jeder dachte nur an sich. Schon bald fingen sie an zu streiten. Sie fingen an, sich die Dinge gegenseitig zu entreißen – und zerstörten sie dabei. Einige zerstörten sogar die Vorräte in der Absicht, dass die anderen sie nicht bekommen sollten. Schon bald war alles zerstört, was im Gasthaus war. Sie froren, hungerten und litten unter dem Unrecht, das sie sich gegenseitig zugefügt hatten und zufügten. Und sie begannen über den Gastgeber zu schimpfen: Er hätte mehr Vorräte anlegen sollen – er hätte Aufseher einsetzen sollen – er hätte es dem Gesindel nicht erlauben sollen, ins Gasthaus zu kommen, er habe diese Stätte zu einem Unglücksort gemacht. (nach Leo Tolstoi)



Advent

Einbruch der Ewigkeit in die Zeit.
Aufbruch von Furcht zur Freude.

(Peter Hahne)

2 x „SCHMUNZELIGES“

1. Fragt die eine Gans eine andere: "Glaubst du an ein Leben nach Weihnachten?" 2. Petrus erscheint einem alten Musiker. "Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute: Du bist ins Himmelsche Orchester aufgenommen. Die Schlechte: Die erste Probe ist morgen, 9 Uhr!"



Geschenke

Eine Hand, die vertrauensvoll die deine ergreift.
Ein Gesicht, das sich dir zuwendet.
Ein Schweigen, das den Gedanken Raum lässt.
Ein Schritt, der mit deinem im Rhythmus bleibt.
All dies sind Geschenke der Liebe für dich.

**Die größte Ehre, die wir Gott erweisen können,
ist froh zu leben, weil wir um seine Liebe wissen.** (Juliana von Norwich)